



IPP® Process Playbook für Sprachen – Fallstudie Englisch

Ansgar Bensch

Klaus Bylitza

Ann-Kristin Keller

Gerhard Keller

Alle Rechte vorbehalten. Die Vervielfältigung dieser Broschüre, auch in Auszügen, ist nur nach vorheriger Absprache mit der IPP® Process Playbook GmbH oder den Autoren und deren schriftlicher Genehmigung möglich. Änderungen vorbehalten.

Copyright 2017 by IPP® Process Playbook GmbH

Inhaltsverzeichnis

Management Summary.....	5
1 Was heißt „eine Sprache sprechen“?.....	7
1.1 Wieso Fremdsprachen?.....	10
1.2 Fremdsprachen mit IPP®	11
1.2.1 Sprachen schneller sprechen nach dem Minimalprinzip	13
1.2.2 Vorteile und Anwendung des IPP®-Prinzips	14
2 IPP® Process Playbook für Sprachen	17
2.1 Das IPP® Process Playbook	18
2.2 Die Wertschöpfungskette „Sprachen schneller sprechen“	20
2.3 Die Prozessbausteine der Wertschöpfungskette	22
2.4 Anwendung der Prozessbausteine	24
3 Ein Blick in die Prozessbausteine am Beispiel Englisch	27
3.1 Prozessbaustein Anwendung Verb „HABEN“	28
3.2 Prozessbaustein Anwendung Fragen stellen.....	31
3.3 Einflussfaktor „Typische Hauptfehler“	37
IPP® in der Praxis.....	41
IPP® Partner.....	43
Abbildungsverzeichnis.....	45
Literaturverzeichnis.....	47

Management Summary

Verschiedene Sprachen sprechen, ob im Geschäftsleben oder im Privaten, ist der Traum vieler Menschen. Erinnerungen an die Schulzeit mit den vielen Vokabeln, der komplizierten Grammatik und den nicht zielgewandten Redewendungen bereiten allerdings vielen Menschen heute noch einen Albtraum.

Während in einigen Gebieten, wie zum Beispiel in Nordamerika mit Englisch oder in Südamerika mit Spanisch, das Erlernen einer einzigen Sprache – der Muttersprache – fast vollständig ausreicht, ist Europa durch eine Vielzahl verschiedener Sprachen gekennzeichnet.

Viele Unternehmen in Europa fordern mindestens eine Fremdsprache, sehr gut in Wort und Schrift, noch besser zwei, drei oder vier Fremdsprachen von ihren neuen Mitarbeitern. Dabei ist in den Ergänzungssprachen häufig eine Grundkommunikation vollständig ausreichend.

Hier setzt das Konzept von Klaus Bylitza an. Durch Fokussierung auf eine Basiskommunikation und der Simplifizierung der grammatikalischen Vielfalt ist es möglich, die Grundlagen einer Sprache in einem sehr kurzen Zeitraum vollständig zu erfassen. Hierzu haben wir wesentliche Ausdrucksformen auf ein Mindestmaß reduziert und für diese sogenannte Prozessbausteine entwickelt. Ein Prozessbaustein, entstanden aus der betriebswirtschaftlichen Geschäftswelt, ist eine in sich abgeschlossene Lerneinheit. Durch das sachlogische Zusammenfügen von definierten Prozessbausteinen wird mit dem Iterativen Prozess-Prototyping (IPP®) eine Wertschöpfungskette für den schnelleren Spracherwerb entwickelt.

Das grundlegende Konzept (IPP® Process Playbook) und dessen Umsetzung ist anhand der Sprache Englisch auszugsweise beschrieben. Mit erfahrenen Coaches bietet Klaus Bylitza im Zeitraum von zwei bis vier Tagen den grundlegenden Spracherwerb in einer Sprache an, dabei stellt die deutsche Sprache den Ausgangspunkt dar. Der schnelle Spracherwerb wird für zwölf Sprachen angeboten.

Besonderer Dank gilt Herrn Daniel Thome für die technische Erstellung sowie Herrn Reiner Buhl für die redaktionellen Anmerkungen.

Ansgar Bensch, Klaus Bylitza, Ann-Kristin Keller, Gerhard Keller

St. Leon-Rot, im April 2017

1 Was heißt „eine Sprache sprechen“?



Abbildung 1.1: Beispiel Stellenausschreibung

Diese oder ähnlich formulierte Anforderungen in Bezug auf Fremdsprachenkenntnisse findet man in fast allen Stellenausschreibungen. Doch was bedeutet Sprachkenntnis bzw. „eine Sprache sprechen“ eigentlich?

Jeder Mensch erlernt und beherrscht eine Sprache nahezu perfekt – die Muttersprache. Um diese Muttersprache korrekt zu sprechen, bedarf es keines großen Theoriewissens. Das Sprachgefühl sagt einem, dass Sätze wie „Ich lege das Buch.“ unvollständig sind und das Verb LEGEN zusätzlich einen Ort benötigt (z. B. „auf den Tisch“) ohne den linguistischen Fachausdruck (die Valenz des Verbes LEGEN erfordert drei Komplemente und legt zudem deren Kasus fest) zu wissen.

Muttersprache

Doch wer an den Sprachunterricht in der Schule zurückdenkt, wird wohl vor allem „Grammatik“ mit „Sprachen lernen“ assoziieren und das Gefühl empfinden, diese - trotz jahrelangen Unterrichts - nie vollkommen gemeistert zu haben. Neben der Grammatik spielt in der Schule auch der Wortschatz eine große Rolle. Die exakte Anzahl von Wörtern einer Sprache lässt sich nicht genau messen, da der Wortschatz im ständigen Wandel ist und auch die Definition von WORT nicht unproblematisch

Grammatik & Wortschatz

ist. Dennoch beziffert eine aktuelle Korpus-Studie die Anzahl von Wörtern im Deutschen auf 5,3 Millionen Wörter (vgl. Klein 2013, S. 18-34). Dabei bilden ca. 70.000 Wörter den zentralen Wortschatz laut Duden, der Rest gehört Fachsprachen, regionalen Dialekten etc. an. Dass auch ein Muttersprachler nicht all diese Wörter kennt, ist nicht verwunderlich. Dennoch umfasst der aktive bzw. produktive Wortschatz eines Erwachsenen 20.000 bis 50.000 Wörter, während der passive/rezeptive Wortschatz mehr als das Doppelte betragen kann (vgl. Meibauer/Rothweiler 1999, S. 9).

*Phonetik und
Phonologie*

Gebiete wie „Aussprache“ (Phonetik und Phonologie) sind ebenfalls wichtige Bestandteile von Sprachen, denn Sprachen sind zunächst immer etwas Mündliches bzw. Gesprochenes und nichts Schriftliches. Ohne eine annähernd korrekte Artikulation kann man von anderen nicht verstanden werden. Eine fehlerhafte Aussprache kann sogar zu unangenehmen bzw. fatalen Folgen führen. Anbei hierzu folgendes Beispiel einer Werbeanzeige von Berlitz, bei der die Besatzung eines sinkenden Schiffes fatalerweise beim SOS-Funk an einen Deutschen gerät.

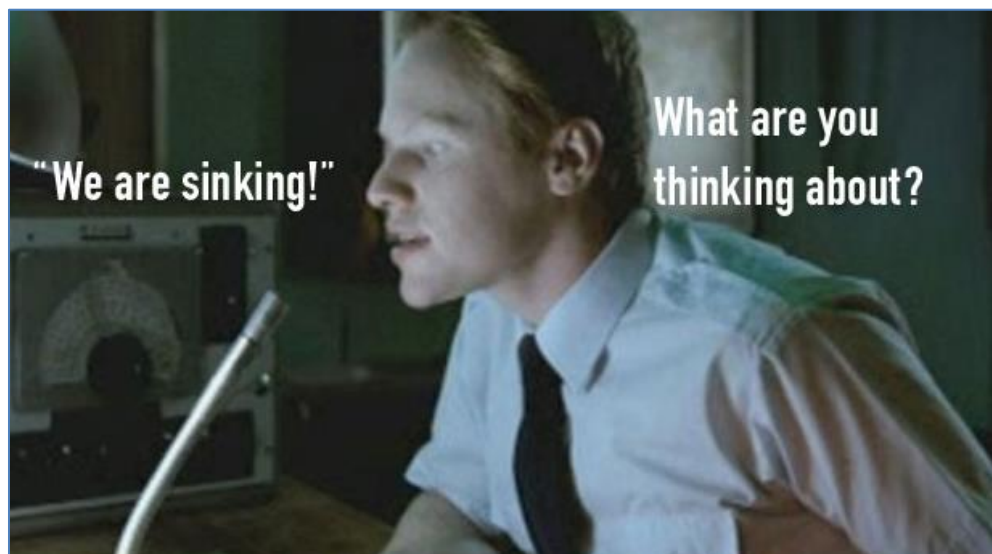


Abbildung 1.2: Comic-Video von Berlitz: „Sinking or Thinking?“
(Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=zkalF0odHs8>)

*Interkulturelles
Wissen*

Darüber hinaus sind auch Kenntnisse, die in der Alltagssprache oft als „interkulturelles Wissen“ bezeichnet werden und innerhalb der Linguistik der Pragmatik zugeordnet sind, nicht unbedeutend. So führt die Situation eines zufälligen Anrempelns im englischen und deutschsprachigen Raum zu unterschiedlichen Reaktionen. In Deutschland entschuldigt sich der Rempler, der Angerempelte entschuldigt sich

nicht. In England entschuldigen sich beide Personen. Auch wird in Großbritannien viel Wert auf höfliche und eher indirekte Formulierungen gelegt, was im Folgenden anschaulich dargestellt ist:

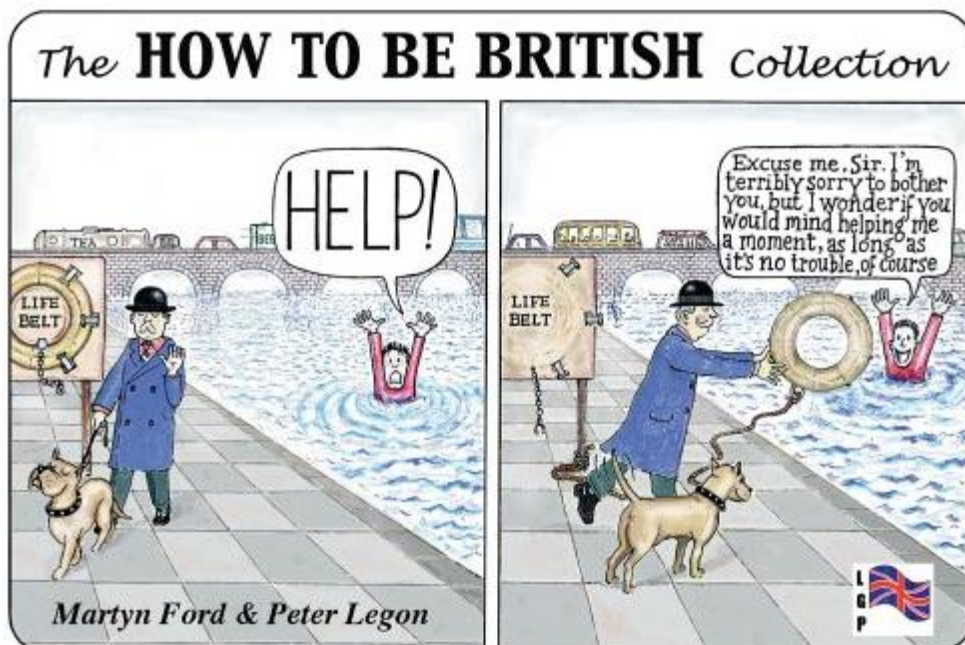


Abbildung 1.3: Korrektes Verhalten in Stresssituationen in GB (Quelle: Ford/Legon 2003, S. 1)

In solchen Situationen passiert es schnell, dass man nicht den richtigen Ton trifft und somit unbewusst und ungewollt seinem Gegenüber vor den Kopf stößt.

Nimmt man all diese komplexen Faktoren nun zusammen, scheint eine Fremdsprache zu bewältigen fast unmöglich, da man offensichtlich sehr viel Einsatz und Zeit aufbringen müsste, denn ca. 50.000 Wörter müssten ebenso gelernt werden wie die Feinheiten der Grammatik etc.! Jedoch ist das Ziel, eine Fremdsprache auf Muttersprachniveau sprechen zu wollen, auch vermessen. Denn selbst wenn man eine Fremdsprache nahezu perfekt beherrscht, wird man in einer Bewerbung bei Sprachkenntnissen nicht „Muttersprachniveau“, sondern lediglich etwas wie „verhandlungssicher“ für Fremdsprachen angeben. Und auch die Sprachniveau-Skala nach dem Europäischen Referenzrahmen beschreibt die höchste Stufe C2 lediglich als annähernd muttersprachliche Kenntnisse (vgl. www.europaeischer-referenz-

*Komplexitätsmanagement
beim Spracherwerb*

rahmen.de). Das Ziel beim Erlernen einer Fremdsprache wird also selten Perfektio-
nismus sein. Was aber ist dann Sinn und Zweck des Erlernens einer weiteren Spra-
che? Für die meisten ist es wohl eindeutig die Kommunikation.

1.1 Wieso Fremdsprachen?

*Sprachbarrie-
ren*

Vergleicht man die Fläche von Europa und den USA, sind die Gebiete etwa gleich groß. Der gravierende Unterschied ist allerdings, dass innerhalb dieser Fläche in den USA fast alle Menschen eine Sprache sprechen, während es in der Europäischen Union (EU) über 20 Amts- und Arbeitssprachen gibt. Deutschland ist also ein Land, das von vielen anderen Sprachen umgeben wird. Gleichzeitig gibt es weltweit nur wenige Länder, in denen Deutsch Amtssprache ist. Zwar wurden die Ländergrenzen durch Erfindungen wie Telefon, Flugzeug und Internet zunehmend abgebaut, die Sprachbarriere ist jedoch auch in dieser „verbundenen Welt“ weiterhin vorhanden. Als Exportweltmeister in Zeiten der Globalisierung ist die Wahrscheinlichkeit geschäftlich mit anderen Sprachen und Kulturen in Kontakt zu kommen sehr hoch.

*Bedeutung
Fremdsprach-
erwerb*

Zwar wird in der Schule intensiv die Weltsprache Englisch gelehrt, dennoch ist des-
wegen noch lange nicht jeder Schulabgänger konversationssicher in dieser Sprache.
Zudem werden in der Schule thematisch weniger geschäftlich relevante Themen
behandelt, sodass passendes Vokabular und Ausdrucksweisen meist später erwor-
ben werden müssen. Und auch das Reden, sich verständlich machen oder gar Dis-
kutieren kann in der Schule nur bedingt jedem Einzelnen vermittelt werden, sodass
viele beim Sprechen unsicher sind. Doch ist es überhaupt noch ausreichend, als ein-
zige Fremdsprache Englisch zu beherrschen? Viele Unternehmen erwarten mittler-
weile von ihren Mitarbeitern Englisch und mindestens eine weitere Fremdsprache
und das nicht ohne Grund, denn wer mit Geschäftspartnern in deren Landesspra-
che kommunizieren kann, zeigt aufrichtiges Interesse an Land und Sprache, weckt
Sympathien und hinterlässt einen guten ersten Eindruck, was sich als klarer Ver-
handlungsvorteil herausstellen kann. Unternehmen mit festen ausländischen Part-
nern wählen ihre Mitarbeiter gezielt aufgrund spezifischer Sprachkenntnisse aus.
Doch die meisten Unternehmen haben Geschäftsbeziehungen mit verschiedenen
Ländern und keine Vielzahl an polyglotten Mitarbeitern.

1.2 Fremdsprachen mit IPP®

Was kann ein Unternehmen tun, um seinen Mitarbeitern Fremdsprachenkompetenz zu vermitteln? Richtig, ihnen Fremdsprachenkurse anbieten. Doch wer an die Schulzeit und den damit einhergehenden jahrelangen Zeitaufwand zum Erlernen einer Fremdsprache zurückdenkt, wird schnell abgeschreckt sein. Und auch die typischen VHS-Kurse erstrecken sich meist über mehrere Monate. Hier zeigt sich der große Vorteil der IPP®-Methode, denn Zeit ist kostbar. Daher ist die Zielsetzung des Konzepts, Sprachen möglichst schnell kommunikationssicher anwenden zu können. Denn ohne Sicherheit ist es schwierig, gegenüber Verhandlungspartnern selbstbewusst aufzutreten. Folgende Sprachen werden derzeit angeboten:

Kommunikationsfähigkeit in kurzer Zeit



Abbildung 1.4: Angebotene Sprachen

Zur Beurteilung der erzielten Qualifikations- bzw. Niveaustufen kann man für Europa den Europäischen Referenzrahmen heranziehen. Dieser ist in 6 Stufen von A1 bis C2 unterteilt. A1 und A2 drücken das Niveau der elementaren Sprachverwendung aus, B1 und B2 bezeichnen die selbständige Sprachverwendung und C1 und C2 charakterisieren die kompetente Sprachverwendung. Da das C-Niveau in der Regel mit einem längeren Auslandsaufenthalt in der jeweiligen Landessprache verbunden ist, wird an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen.

Europäischer Referenzrahmen für Sprachen